

Die gute Nachricht

Island ist das friedlichste Land

Wo leben die Menschen besonders friedlich? Das berechnet eine Denkfabrik jedes Jahr genau. Dafür schaut sie sich nicht nur an, wo Kriege geführt werden. Sie untersucht zum Beispiel auch, wie viele Leute in Gefängnissen sitzen und wie viel Geld Länder für Waffen ausgeben. Jüngst stellte die Denkfabrik ihre neue Liste vor. Demnach war Island im vergangenen Jahr das friedlichste Land. Auch in Dänemark, Irland, Neuseeland und Österreich leben die Menschen sehr friedlich. Deutschland folgt auf Platz 15.

Insgesamt war etwa die Hälfte der Länder friedlicher als im Jahr davor, die andere Hälfte war weniger friedlich. Unter den weniger friedlichen Ländern befindet sich auch die Ukraine. Dort tobt ein schwerer Krieg, seit Russland das Land vor rund 16 Monaten überfallen hat. Die Ukraine landete in der Liste 2022 daher auf Platz 157 von 163. Sie rutschte 14 Plätze ab, so viel wie kein anderes Land. Ganz hinten liegen Syrien, der Jemen und Afghanistan.

Der Gründer der Denkfabrik ist Steve Killelea. Er meint: Der Krieg in der Ukraine zeige mal wieder, dass selbst die besten Armeen der Welt sich nicht durchsetzen können gegen eine gut ausgestattete Bevölkerung vor Ort. „Krieg ist inzwischen so gut wie nicht mehr zu gewinnen.“ (dpa)

Witzig, oder?

Lehrer: „Peter, kannst du mir sagen, was ein Katalog ist?“ Darauf Peter: „Die erste Vergangenheit von ‚Ein Kater lügt!‘“.

Kennst Du auch einen Witz? Dann schick ihn uns doch an capito@augsbuergen-allgemeine.de.



Ein Unternehmen hat analysiert, wo Abwasser besonders teuer und wo es günstig ist. Foto: Ralf Hirschberger, dpa

Schmutziges Wasser kostet auch Geld

Einmal auf die Spülung gedrückt, und schon fließt alles aus der Toilette ins Abflussrohr. Dann geht es in die Kanalisation und unterirdisch zur Kläranlage. Dort wird das Wasser gereinigt und dann weitergeleitet. Um dieses ganze System am Laufen zu halten, sind viele Menschen und Maschinen nötig. Diese kosten Geld. Deswegen zahlen die Leute Abwassergebühren. Je nachdem, in welcher Stadt jemand wohnt, sind die Gebühren unterschiedlich hoch.

Ein Beratungsunternehmen hat sich die Gebühren in den 100 größten deutschen Städten angeschaut. Demnach zahlen in Mönchengladbach die Menschen am meisten für das Abwasser. Für einen normalen Haushalt mit vier Personen seien es 985 Euro im Jahr. In Worms hingegen zahlt so ein Haushalt nur rund 245 Euro. Die Gebühren hängen zum Beispiel davon ab, wie groß ein Kanalnetz ist und wie modern. (dpa)

Seltener Anblick



Tolle Welt Ihre Blüte leuchtet weiß-gelblich. Ihre spitz zulaufenden Blätter streckt sie in einem Kreis weit von sich weg. Fast sieht sie aus wie eine leuchtende Sonne. Doch diese Pflanze blüht erst, wenn die Sonne schon längst untergegangen ist. Das verrät auch ihr Name: Königin der Nacht. Sehen kann man sie allerdings nur sehr selten, denn sie blüht nur für eine Nacht im Jahr. Besucherinnen und Besucher des Botanischen Gartens der Stadt Leipzig hatten vergangene Woche Glück und konnten die Pflanze am späten Abend bestaunen. Die Blüte kann etwa so groß werden wie zwei Handflächen eines Erwachsenen, und sie duftet angenehm nach Vanille. Die Pflanze gehört zur Familie der Kakteen. Sie bildet einen meterlangen Körper, der sich etwa an Sträuchern oder Felsen entlangschlingelt. Foto: Sebastian Willnow, dpa

Wälder verschwinden

Wenn es um den tropischen Urwald geht, haben Fachleute keine guten Nachrichten.

Von hoch oben sieht man oft besser, was unten passiert. Das gilt für Türme und Hochhäuser. Es geht aber noch höher: Fachleute benutzen seit einigen Jahren Bilder von Satelliten im Weltall, um zu erkennen, wie es den Wäldern auf der Erde geht. Nun gaben sie bekannt,

was sie über tropische Urwälder herausgefunden haben. Die sind enorm wichtig, weil sie bestimmte Gase aus der Luft speichern und damit zum Schutz des Klimas beitragen. Leider hatten die Fachleute keine gute Nachricht: Vergangenes Jahr sind wieder große Flächen

tropischen Urwalds zerstört worden. Gründe waren etwa Brände und Abholzung. Das passierte unter anderem in den Ländern Brasilien in Südamerika und im Kongo in Afrika. In Indonesien in Asien ging hingegen kaum Wald verloren. (dpa)

Hallo Ziesel!

Die Nagetiere haben einen Trick, wie sie möglichst lange etwas zum Fressen haben.

Klettern, gucken, rennen. Im Frühjahr und Sommer sind Kalifornische Ziesel häufig aktiv. Sie suchen nach Futter. Besonders gerne fressen die Nagetiere Samen, aber auch Blätter, Stängel und Blüten knabbern sie ab. Häufig stehen sie dabei auf ihren Hinterbeinen und lassen es sich schmecken. Doch Kalifornische Ziesel schlafen auch besonders lang. Sie leben an der Westküste des Landes USA. Vor allem jene Ziesel in den Bergen dort ruhen sich viel aus. Bis zu sechs Monate



Ein Ziesel

kann ihr Winterschlaf dauern! Die Ziesel, die in warmen Gebieten leben, schlafen hingegen im Sommer: Sie ziehen sich während der Hitze für ein paar Monate in ihre selbst gegrabenen Bauten zurück. Übrigens haben Kalifornische Ziesel richtig große Backentaschen. Darin transportieren sie etwa Samen. So können sie auch noch etwa Grassamen und Eicheln fressen, wenn diese draußen gar nicht mehr zu finden sind. (dpa; Foto: Robin Loznak, Zuma Press Wire, dpa)

König entschuldigt sich

Sein Land heißt die Niederlande– und es hat früher viele Menschen zu Sklaven gemacht.

Heute ist unser Nachbarland Niederlande ein kleines und in der Welt nicht so bedeutendes Land. Doch das war einmal ganz anders. Vor einigen Jahrhunderten gehörten die Niederlande zu den mächtigsten Ländern der Welt.

Wie auch bei den anderen großen Mächten Europas beruhte die Macht der Niederlande auch auf Ausbeutung: Die Länder herrschten in Kolonien, die sich außerhalb ihres eigenen Landes befanden.

Die Niederlande verdienten vor allem am Handel mit Gewürzen. Aber die Niederlande nutzten ihre

Schiffe auch, um Hunderttausende Sklaven zu transportieren. Sie brachten diese vor allem von Afrika nach Nord- und Südamerika. Dann, vor genau 150 Jahren, schafften die Niederlande die Sklaverei ab.

Für all das Unrecht während der Sklaverei bat der niederländische König nun um Verzeihung. Seine Entschuldigung komme aus tiefstem Herzen und aus der Seele, sagte Willem-Alexander am Samstag. Auch der Regierungschef des Landes hatte sich schon in Namen der Niederlande entschuldigt. (dpa)

Die Stadt der vielen Fahrräder

Kopenhagen ist in diesem Jahr „Welthauptstadt der Architektur“. Was macht das Leben dort so besonders?

Platsch! Wenn die Sonne in unserem Nachbarland Dänemark scheint, springen viele Menschen gleich ins Wasser. Sie schwimmen dann nicht nur in der Nordsee und Ostsee. Auch das Wasser im großen Hafenbecken der Hauptstadt Kopenhagen ist sauber genug zum Baden. „Das ist, als hätten wir alle einen Pool im Hinterhof“, sagt Kika Krista Kjærside. Sie ist Architektin und arbeitet im dänischen Architekturzentrum.

Zusammen mit ihren Kindern fährt sie oft an die vielen kostenlosen Badestellen in Kopenhagen – nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad. So machen es die meisten Menschen dort. Denn Kopenhagen ist eine der fahrradfreundlichsten Städte der Welt. Es gibt kaum Steigungen, dafür aber breite Radwege. Auf denen finden auch mal zwei oder drei Fahrräder nebeneinander Platz. Oft sind die Wege mit einem Bordstein von den Autos auf der Straße abgegrenzt. Auf vielen Brücken dürfen sogar nur Menschen mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sein.

„Das saubere Wasser und die vielen Fahrradfahrer sind nicht nur gut für die Umwelt“, erklärt Kika Krista Kjærside. „Sie machen die Stadt auch einfach sehr viel lebenswerter.“ In diesem Jahr erhielt Kopenhagen sogar den Titel „Welthauptstadt der Architektur“. Denn die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner von Kopenhagen werden bei der Planung der Stadt mit bedacht. Die Expertin er-

klärt: „Wir bauen ja nicht einfach so, sondern für die Menschen.“ Schließlich sollten sie die Orte und Gebäude am Ende auch nutzen.

An Kinder denken die Fachleute für Architektur und Städteplanung ebenfalls. In vielen U-Bahnen in Kopenhagen etwa kleben Sticker mit Knöpfen und Hebeln. Damit können die Kinder während der Fahrt spielen und so tun, als würden sie das Fahrzeug selbst steuern. Auch Schulhöfe werden in Kopenhagen anders gestaltet als in vielen deutschen Städten. „Wir zäunen unsere Kinder nicht ein. Die Schulhöfe sind öffentliche Orte, alle sind willkommen“, sagt Frau Kjærside. Ein Schulhof könne gleichzeitig ein Park, ein Sportplatz oder ein Ort für einen Flohmarkt sein.

Außerdem würden viele Gebäude so gebaut, dass sie lange Zeit und immer wieder anders genutzt werden könnten. „Das ist ein wichtiger Punkt in unserer Vorstellung von Nachhaltigkeit“, erklärt die Architektin. Das bedeutet: Es ist auch besser für die Umwelt. Ein Beispiel dafür ist Kødbyen (gesprochen: kölbjén). Dieses alte Schlachthofgelände ist mittlerweile ein belebter Ort voller Restaurants und Galerien. „Auf den ersten Blick ist es oft schwieriger, einen Ort umzubauen, als einfach alles abzureißen und neu zu bauen. Man muss so vieles bedenken und planen“, sagt Kika Krista Kjærside. „Aber auf lange Sicht zahlt es sich immer aus.“ (Sophia Reddig, dpa)

Ach so!

Kopenhagen zählt mittlerweile zu den lebenswertesten Städten der Welt. Doch das war nicht immer so. Vor rund 40 bis 50 Jahren waren die Menschen dort noch sehr unzufrieden. Denn die Stadt war vor allem für Autofahrer geplant worden. Die Leute wollten aber lieber mit dem Rad fahren. Politikerinnen und Politiker beschlossen deswegen, mehr Radwege in Kopenhagen zu bauen. Einige Jahre später wurde auch das Wasser im Hafenbecken gereinigt. Nun können die Kopenhagenerinnen und Kopenhagener darin schwimmen. Der Alltag wurde so gleich viel angenehmer für sie. Mittlerweile gibt es allerdings ein neues Problem: Unter anderem weil das Leben dort so beliebt ist, ist es sehr teuer geworden. (dpa)



Kopenhagen gilt als eine der fahrradfreundlichsten Städte der ganzen Welt. Foto: Sophia Reddig, dpa

Lieber ohne Kirche leben?

Als Kind kommt man über die Eltern in die Kirche. Sie entscheiden, ob man getauft und damit Mitglied etwa der katholischen Kirche wird. Diese Entscheidung ist eigentlich für das ganze Leben gedacht. Als erwachsener Mensch kann man aber sagen: Ich will nicht mehr dazu gehören. Im vergangenen Jahr haben in Deutschland genau das so viele Menschen beschlossen wie nie zuvor: Mehr als 500.000 sind ausgetreten. Viele sind verärgert und traurig, weil Mitarbeiter der Kirche Kindern schlimme Dinge angetan haben. Andere finden Religion in ihrem Leben nicht mehr so wichtig. Und doch bleiben noch immer viele Menschen, die ihren Glauben mit anderen gemeinsam in der Kirche leben. (dpa)